



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 8. September.

Bekanntmachungen.

Nachdem durch die Allerhöchste Verordnung vom 28. Juni d. J. (Gesetz-Sammlung Seite 257.) vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt worden ist, werden von dem gedachten Tage ab auch die Stadt- und Landgemeinden, die weiteren kommunalen Körperschaften (Amtsbezirke, Districtsgemeinden, Armenverbände u. s. w.) die kreis-, communal- und provinzialständischen Verbände und alle unter der Aufsicht des Staats stehenden sonstigen Corporationen, beziehungsweise Stiftungen sich bei ihrem Kassen- und Rechnungswesen der Reichsmarkrechnung zu bedienen haben.

Indem wir die bezeichneten Corporationen und Institute hierauf aufmerksam machen, lassen wir hierunter die in den Artikeln 14., 15. und 16. des Reichsmünz-Gesetzes vom 9. Juli 1873 zu Jedermanns Nachsicht nochmals besonders abdrucken.
Merseburg, den 25. August 1874.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Artikel 14.

Von dem Eintritt der Reichswährung an gelten folgende Vorschriften:

§. 1. Alle Zahlungen, welche bis dahin in Münzen einer inländischen Währung oder in landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Münzen zu leisten waren, sind vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9., 15. und 16. in Reichsmünzen zu leisten.

§. 2. Die Umrechnung solcher Goldmünzen, für welche ein bestimmtes Verhältnis zu Silbermünzen gesetzlich nicht feststeht, erfolgt nach Maßgabe des Verhältnisses des gesetzlichen Feingehaltes derjenigen Münzen, auf welche die Zahlungsverpflichtung lautet, zu dem gesetzlichen Feingehalte der Reichsgoldmünzen.

Bei der Umrechnung anderer Münzen werden

der Thaler zum Werthe von 3 Mark,

der Gulden süddeutscher Währung zum Werthe von 1½ Mark,

die Mark lübischer oder hamburgischer Courantwährung zum Werthe von 1½ Mark,

die übrigen Münzen derselben Währungen zu entsprechenden Werthen nach ihrem Verhältnis zu den genannten berechnet.

Bei der Umrechnung werden Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung zu einem Pfennig berechnet, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

§. 3. Werden Zahlungsverpflichtungen nach Eintritt der Reichswährung unter Zugrundelegung vormaliger inländischer Geld- oder Rechnungswährungen begründet, so ist die Zahlung vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9., 15. und 16. in Reichsmünzen unter Anwendung der Vorschriften des §. 2. zu leisten.

§. 4. In allen gerichtlich oder notariell aufgenommenen Urkunden, welche auf einen Geldbetrag lauten, desgleichen in allen zu einem Geldbetrag beurteilenden gerichtlichen Entscheidungen ist dieser Geldbetrag, wenn für denselben ein bestimmtes Verhältnis zur Reichswährung gesetzlich feststeht, in Reichswährung auszudrücken; woneben jedoch dessen gleichzeitige Bezeichnung nach derjenigen Währung, in welcher ursprünglich die Verbindlichkeit begründet war, gestattet bleibt.

Artikel 15.

An Stelle der Reichsmünzen sind bei allen Zahlungen bis zur Außercourssetzung anzunehmen:

- 1) im gesammten Bundesgebiete an Stelle aller Reichsmünzen die Ein- und Zweithalerstücke deutschen Gepräges unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark;
- 2) im gesammten Bundesgebiete an Stelle der Reichsilbermünzen, Silbercourantmünzen deutschen Gepräges zu ½ und ¼ Thaler unter Berechnung des ½ Thalerstücks zu einer Mark und des ¼ Thalerstücks zu einer halben Mark;
- 3) in denjenigen Ländern, in welchen gegenwärtig die Thalerwährung gilt, an Stelle der Reichs-, Nickel- und Kupfermünzen die nach bezeichneten Münzen der Thalerwährung zu den daneben bezeichneten Werthen:

1½ Thalerstücke zum Werthe von 25 Pfennig,	
1½ " " " " " 20 "	
3/10 " " " " " 10 "	
1/2 Groschenstücke " " " " " 5 "	
1/2 " " " " " 2 "	
1/10 und 1/20 " " " " " 1 "	

- 4) in denjenigen Ländern, in welchen die Zwölfttheilung des Groschens besteht, an Stelle der Reichs-, Nickel- und Kupfermünzen die auf der Zwölfttheilung des Groschens beruhenden Dreipfennigstücke zum Werthe von 2½ Pfennig;
- 5) in Bayern an Stelle der Reichskupfermünzen die Hellerstücke zum Werthe von ½ Pfennig;
- 6) in Mecklenburg an Stelle der Reichskupfermünzen die nach dem Marksystem ausgeprägten Fünfpfennigstücke, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke zum Werthe von 5, 2 und 1 Pfennig.

Die sämmtlichen sub 3. und 4. verzeichneten Münzen sind an allen öffentlichen Kassen des gesammten Bundesgebietes zu den angegebenen Werthen bis zur Außercourssetzung in Zahlung anzunehmen.

Artikel 16.

Deutsche Goldtronen, Landesgoldmünzen und landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellte ausländische Goldmünzen, sowie grobe Silbermünzen, welche einer anderen Landeswährung als der Thalerwährung angehören, sind bis zur Außercourssetzung als Zahlung anzunehmen, soweit die Zahlung nach den bisherigen Vorschriften in diesen Währungen angenommen werden mußte.

Die Hans- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassen-Beiträge für das I. Semester 1874 nach 5 Sgr. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen in unserer Stadt-Haupt-Kasse zu entrichten.

Die hiesigen Einkommensteuerpflichtigen, welche mit ihrer Staats-Einkommensteuer für das dritte Quartal d. J. noch im Rückstande sind, werden erlucht, dieselbe im Laufe dieser Woche unter Vorlegung der Steuerausweise einzu zahlen, widrigenfalls deren Einziehung auf Kosten der Säumigen erfolgen muß.

Merseburg, den 4. September 1874.
Der Magistrat.

Merseburg, den 7. September 1874.
Königliche Kreis-Kasse.

Verpachtung. Die längst des Gotthardtssteichs belegenden, der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen, Rohr- und Schilfpargellen und zwar:

- a. der Uferstrand vom Pulverthurne bis an den Weg von der Köpflener Straße nach dem Exercierplatze, 2 Morgen 152 Ruthen, Nr. 14.
- b. die Wiese am Gotthardtssteiche hinterm Feldschlößchen, 2 Morg. 129 Ruthen, Nr. 18.
- c. die Rohr- und Schilfpargelle Nr. Xa. ebendasselbst von 2 1/2 Morgen,
- d. die dergleichen daneben Nr. Xb. von 2 1/2 Morgen, sollen anderweit auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1875 bis dahin 1881 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Wittwoch den 9. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Stadtsecretariate anberaumt und ersuchen Pächtilustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 3. September 1874.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Maurer Friedrich Wilhelm Dost sen. zu Merseburg gehörige, im daigen Hypothekenbuche Band 28. Nr. 1212. eingetragene Haus-Grundstück als:

ein auf den Planstücken Nr. 233 a. und Nr. 233 b. von zusammen 15 Ar 80 Q Meter oder 112 Q Ruthen der Flur Merseburg erbautes Wohnhaus nebst Seitengebäude der Globicauer Straße, zu einem jährlichen Reinertrag von 1,33 Thlr. und einem Nutzungswert von 82 Thlr. veranlagt.

am 5. November c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 7. November c., Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 21. August 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Das trockengelegte Weid des domänenfiskalischen Untertheiches bei Knapendorf, 79 Morg. 24 Q Ruth. oder 20208 Hectare incl. 1,936 Hectare Wege und Gräben enthaltend, dessen Pachtung ult. September d. J. abläuft, soll im Wege der Licitation auf den sechs-jährigen Zeitraum vom 1. October d. J. bis dahin 1880 und zwar alternotiv in Parzellen und im Ganzen anderweit verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf

den 15. d. M., Vorm. 10 Uhr, in der unterzeichneten Domänen-Receptor anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen, die Karte, das Vermessungs-Register, das Wege-Cataster, sowie die Regeln der Licitation werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in den bekannten Dienststunden im Lokale der Receptor eingesehen werden.

Merseburg, den 4. September 1874.

Königliche Domänen-Receptor.

Grummet-Verpachtung in der Clause vor Merseburg. Sonnabend den 12. d. M., Nachmitt. 4 Uhr, soll die Grummet-Nutzung von 12 Mgn. in der hies. Clause meistb. gegen Baarzahlung in einzelnen Parz. von je 1 Mgn. verpachtet werden.

Merseburg, den 7. September 1874.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Kartoffel-Verkauf.

9 Morgen weiße und Zwiebelkartoffeln, am Globicauer Wege belegen, sollen Donnerstag den 10. September, Nachmittags 3 Uhr, in Parzellen von je 1 Morgen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sammelplatz an der Bandfabrik.

Die Eckardt'schen Erben.

 Den 10. d. M. treffen bei mir 50 Stück Ardenner Saugfohlen von bester Qualität ein.

Louis Putze, Naumburg.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 19. September 1874, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen circa 36 Stück und Sonnabend den 26. September c. von Vormittags 11 Uhr ab, circa 9 Stück ausangarzte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. auf dem Klosterhofe zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Gelde verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Commando

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Ein Glas- und Porzellan-Geschäft in Weissenfels, in der besten Lage der Stadt, ist an eine einzelne Person unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Reflectirende an den Eigenthümer Joh. Heyde in Weissenfels wenden.

Eine gute Melkziege und zwei junge Ziegen sind umzugs halber zu verkaufen in der Hälterstraße Nr. 22.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich einen großen Blasebalg nebst einem noch guten Schmiedekloß. Auch steht daselbst ein zweithüriger Brodschrank, einem Kadentisch ähnlich und für eine Landwirthschaft passend, zu verkaufen.

L. Elbe,
Nagelschmiedemeister.

Eine neu melkende Kuh mit dem 3. Kalbe steht zu verkaufen Epergau Nr. 13.

Ein Schneidertisch wird zu kaufen gesucht; zu erfragen kl. Ritterstraße Nr. 2. bei Frau Jänicke.

Eine Schlafstelle ist offen Gotthardtsstr. Nr. 16 im Vore.

Familienverhältnisse halber ist die zweite Etage in meinem Hause an der Stadtkirche sofort zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen.

Philipp Gaab.

Logis-Vermietung.

Eine Familienwohnung außerhalb des Thores ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; nähere Auskunft darüber ertheilt

J. Lühr, Delarube Nr. 6.

2 Schlafstellen sind zu vermieten

Rossmarkt Nr. 11.

Die ersten neuen Riesen-Neunaugen sind wieder angekommen bei

Emil Wolff.

Echt Kaukas. Insecten-Pulver

gegen Motten, Flöhe, Schaben u. dergl. in Sch. zu 2 u. 4 Sgr. bei

Gustav Lots.

Scherz-

Cigarrenspitzen von Holz,

mit beim Rauchen beweglichen, fein geschliffnen, komischen Figurengruppen, diversen Genies, im Stui, offerirt pro Dsd. 2 und 4 Thlr. haar, sowie diverse wirklich originelle Zug-Artikel, nur für Herren.

Emil Sturm jr., Holzwaarenfabr.
Kriebitzthal bei W. Idheim in Sachsen.

Goldfische in allen Größen in sehr großer Auswahl empfiehlt

Emil Wolff.

Violin- & Guiltarre-Saiten

in bester Qualität

empfiehlt

Gustav Lots.

Den geehrten Bewohnern von Forbig, Dürrenberg und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in Forbig eine Schlosserei errichtet habe. Mein Bestreben wird stets sein, durch solide, reelle und prompte Bedienung mich des zu schenkenden Wohlwollens würdig zu erweisen und bitte deshalb um recht reichliche Schenkung desselben.

H. Nebert, Schlossermstr.

Lungenschwindsucht ist heilbar!

Brust-Behr-Krankheiten heilbar!

Meine Phosphat-Präparate haben sich in allen Fällen als sofort wirkend unübertrefflich gegen diese wie ähnliche Krankheiten bewährt und haben viele, bis dahin unheilbare, die Gesundheit wieder erlangt. Näheres durch S. Fränkel, Berlin W., französische Str. 58.

Je kleiner das Kind, desto gefährlicher der Husten!

Wie vortrefflich sich der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig** bei allen Hustenkrankheiten der Kinder bewährt, beweist wieder nachstehender Brief:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Eggers** in Breslau.

Wien, am Labor Nr. 12, den 30. März 1874.

Gegen inliegende 2 Thlr. wollen Sie mir gefälligst wiederum sechs Flaschen Ihres Fenchelhonigs sobald als möglich zu-
senden, da sich derselbe bei den vielen im Hause wohnenden Kindern vortrefflich bewährt.

Achtungsvoll

F. W. Haardt, in Firma: Haardt u. Co., Metallwaaren-Fabrik.

*) Verkaufsstelle nur allein bei **Max Thiele** in Merseburg, **Rohmarth**, **Heinrich Neßler** in Schafstädt und **Moritz Rathe** in Mächeln.

P. P.

Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebenste Mittheilung,
daß ich das

photographische Atelier

meines seligen Mannes mit allem Zubehör an Herrn **Friedrich Reiber** käuflich abgetreten habe.

Indem ich noch meinen besten Dank für das Wohlwollen, welches ein geehrtes Publikum meinem seligen Manne zu Theil werden ließ, sage, verbindende zugleich die Bitte, dasselbe auf dessen Nachfolger zu übertragen.

Auf Obiges bezugnehmend, halte ich mich den geehrten Herrschaften zur Aufnahme aller in die Photographie schlagenden Arbeiten von jetzt ab bestens empfohlen, versichere bei promptester künstlerischer Ausführung die solidesten Preise.

Sämmtliche Platten sind zur Nachbestellung aufbewahrt.

Hochachtungsvoll

Merseburg.

Fr. Reiber.

Feinstes Amerik. Petroleum und **feinstes Salon-Solaröl** offerirt im Abonnement zu herabgelegten Preisen

Hermann Nabe.

Feinstes Amerik. Petroleum in Barrels ab Seestemünde, ab hier auch in Ballons offerirt billigst

Hermann Nabe.

Feinstes Salon-Solaröl in Ballons offerirt billigst

Hermann Nabe.

Die erste Sendung neuer **Bratheringe** ist angekommen bei

Emil Wolff.

Gummi-Schweißblätter,

das Beste für Damenkleider, empfiehlt

Gustav Lots.

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank

(conc. d. Allerhöchsten Erlass vom 13. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§. 25. des Statuts) werden unsere

4 1/2 % Pfandbriefe (Serie I.)

5 % Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im August 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von mir zu beziehen und halte ich dieselben als Capitals-Anlage empfohlen.

Merseburg, im August 1874.

Friedrich Schultze.

Neue Erfindung.

Der von Herrn **Dr. Simon** aus der chemischen Fabrik „Altona“ zu Altona erfundene **w. ferdichte**

Universal-Leder-Conservateur,

welcher sich in kurzer Zeit eine glänzende Bahn in der ganzen Welt ebnete, besitzt die Eigenschaft, jede neue Ledersorte jahrelang in einem neuähnlichen Zustande zu erhalten, sowie altes, hartes, selbst schon für den Gebrauch verloren gegebenes Leder wieder weich und geschmeidig und zur ferneren Benutzung brauchbar zu machen.

(H. 04159.)

Zu haben in **Merseburg** bei Herren **Gebr. Becker.**

Nächsten Sonntag als den 13. September bin ich in **Merseburg** im Hotel zum halben Mond von 7 1/2 bis 1 Uhr zu sprechen.

C. Haun.

Brönners Fleckwasser

zum Selbstwaschen der Glace-Handschuhe, sowie zum Reinigen aller Stoffe von Fett- und Oelflecken in Flaschen à 2 1/2 und 6 Sgr. empfiehlt

Gustav Lots.

Die Gewehrfabrik von A. Berger in Magdeburg

empfiehlt ihre sauber und mit Fachkenntniß gearbeiteten Gewehre und zwar in **Doppelsinten:**

Zündnadel, System Berger, von 50 Thlr. an,

Universalsystem (Centralzündung), eigener Construction, von

50 Thlr. an,

Zefauchergewehre von 26 Thlr. an,

do. mit Doppelschlüssel und Patronen-

zieher von 35 Thlr. an,

Centralfuehrgewehre mit Hähnen von 35 Thlr. an,

Percussions-Doppelsinten von 15 Thlr. an,

Percussions-Düchslintea von 25 Thlr. an,

dann ff. **Zefauchergewehre** zu 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.,

Zeschins, die nicht knallen, 9, 12, 14, 16 Thlr.,

Zu jeder von mir gekauften Waffe gebe einen **Garantieschein**. — Alles Nähere besagen die **Preis-Courante** und **Zeichnungen**, welche gratis und franco zugefandt werden. — **Nichtconvenirendes** wird **bereits willigst umgetauscht.** (6353)



Alte Gold- & Silbermünzen

aller Sorten, sowie auch Kupfermünzen einzeln, als auch ganze Sammlungen kaufen stets zu hohen Preisen

Alhiesche & Köder in Leipzig,

Königsstraße 26., am Museum,
Antiquitäten- und Münzenhandlung.

Mycathanaton

Mittel gegen **Hauschwamm**, sowie **Präservativ** bei **Neubauten** zur **Verhütung** desselben.

Bericht, Gebrauchsanweisung und Preis-courant über dieses Mittel, welchem amtliche Atteste über **13 jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden für 2 Sgr. Postmarkenwerth aller Staaten, franco nach allen Ländern.

Vilain & Co.,

Chemische Fabrik, **Berlin W.**, Leipzigerstraße 107.

Gallseife

zur kalten Wäsche, das Beste zur Reinigung von wollenen und seidenen Stoffen, in Riegeln à 3 Sgr. empfiehlt

Gustav Lots.

Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. dieses bleibt mein Geschäft geschlossen.

Brüg.

In dem über das Vermögen des Cartonagefabrikanten **Otto Neuschel** zu Merseburg eröffneten Concurse ist der Rechts-Anwalt Grube hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Merseburg, den 20. Juli 1874.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

II. Jahresfest

des Sächsischen Prov. Hülfsvereins für die Mission unter den Kolths.

Naumburg a/S., den 15. Sept.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in St. Wenzel. Die Predigt hält Herr Superintendent Jürgens aus Niederbeuna, den Bericht Herr Missionar Dnaseh aus Indien.
 Nachmittags 3 Uhr Nachfeier im Garten des Schießhauses.

Theater.

Wegen Proben zum „Barfüßle“ und Vorbereitung zu „Ultimo“ bleibt die Bühne Dienstag geschlossen und wird die Vorstellung auf Mittwoch verlegt. Da nur noch 5 Vorstellungen stattfinden, werden die geehrten Abonnenten, welche noch Billets besitzten, ersucht, selbe zu verwerthen. Sonnabend letzte Kinder-Vorstellung.
Die Direction.

Civoli-Theater zu Merseburg.

Mittwoch den 9. Sept. Zum 1. Male: **Barfüßle**, ländl. Gemälde in 5 Acten nach Auerbachs Erzählung von Moritz Reichenbach.
 In Vorbereitung: **Die Verschwörung der Frauen.**

Ultimo.

Zum Sternschiessen

Sonntag den 13. September ladet freundlichst ein Frankleben. **A. Pfeil.**
 (Abfahrt 1 Uhr am Thüringer Hof.)

Ein Lehrling kann jetzt oder auch später in die Lehre treten beim **Bäckermeister Schurig.**

Ein unverheiratheter Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet zum 1. October e. einen guten Dienst. Nähere Auskunft giebt Herr Restaurateur **Blossfeld.**

Eine Köchin, die selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, wird bei gutem Lohn gesucht; Anmeldung **Dom Nr. 1.**

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht per 1. October **Frau Nabe, Domplatz 10.**

Ein oder zwei anständige junge Mädchen können als Lernende placirt werden in der

Fuß- und Modewaarenhandlung von R. Bräseke, Hofmarkt Nr. 2.

Zum 1. October wird eine Köchin gesucht; Auskunft wird gegeben **Unteraltenburg Nr. 4.**

Ein kleiner schwarzer Hund mit grünseidenem Halsbande ist vorigen Donnerstag entlaufen; gegen Belohnung abzugeben **Burgstraße 16.** im Laden.

Dem Absender der schönen Gratulationskarte meinen besten Dank. Ich bedauere nur, daß vorgenannte Karte vergeblich kam, da es bis zu meinem Geburtstag noch Zeit hat.

5-----e.

Dank.

Wir fühlen uns veranlaßt, für die herzliche Theilnahme an dem uns betroffenen Unglück und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres thueren Sohnes und Bruders, des Postassistenten **Hermann Schmidt**, allen, sowie dem Herrn Pastor Heinelen für die trostreiche Grabrede hiermit unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Nachwig, den 7. September 1874.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Herzliche Dankfagung.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres guten vielgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers können wir nicht unterlassen, den jungen Mädchen, Collegen und Freunden, welche seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, dem Herrn Pastor Heinelen für die schöne Grabrede, welche so viele betrübte Herzen gestärkt, dem Herrn Stadtmusikus für die Trauermusik vom Gottesacker aus, welches die letzte Ehre für ihn war, unsern tiefsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Fesselbarth, nebst Familie.

(Hierzu eine Beilage.)

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: die Ehefrau des Hanbarb. Günzel, 24 J. alt, an Unterleibsentzündung; die Älteste Tochter des Königl. General-Commissions-Roten Beder, 20 J. 8 M. alt, an Verzebrung.

Stadt. Geboren: dem Tischler Pfeifer ein Sohn; dem Schuhmachermeister G. Brehme eine Tochter; dem Schuhmachermstr. Gobe ein Sohn; dem Hanbarb. Kader ein Sohn; dem Böttg. und Restaurateur Brandin ein Sohn; dem Mühlhnapen Wehmann ein Sohn. — Getrauet: der Buchhändler K. D. Hammerschmidt in Hagen mit Jgfr. S. M. P. Koll hier; der Fleischer K. F. Böbe, mit Jgfr. S. J. Niemann hier; der Schuhmacher G. A. Bierdel mit Jgfr. Th. F. A. Krause hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Schuhmachermstrs. Weinroth, 6 W. alt, an Krämpfen; der einzige Sohn des Böttg. und Deconom Wallenburg, 4 M. alt, am Darmkatarrh; die Ehefrau des Schuhmachermstrs. Daring genant Hempel, 25 J. alt, an der Brustkrankheit; die zweite Tochter des Königl. Regierungs-Hauptkassen-Assist. Beyer, 2 J. 8 M. alt, an der Hirnhautentzündung; der neugeborne Sohn des Tischl. mstrs. Häbde, 3 T. 17 St. alt, am Lungen-schlage; die jüngste Tochter des Hanbarb. Diege, 2 M. 14 Tage alt, am Keuchstößen; der Kaiserl. Postkassen-Assist. Schmidt, 28 J. alt, an der Nierenentzündung; der einzige Sohn des Handelsmanns Hesselbarth, 23 J. alt, am Gehirnschlage.

St. Gotthardskirche. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinelen.

Neumarkt. Geboren: dem Hanbarb. Eglendorf in Benenien ein Sohn; dem Hanbarb. Kronacher eine Tochter; ein außerehel. Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Hauses und Maurers in Benenien Weibling, 2 M. 9 T. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Maurers Schlag, 1 W. 2 E. alt, an der Ruhr.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmacher A. Niemann ein Sohn. — Getrauet: der Former Niemannscheider mit Jgfr. F. W. H. Hartung. — Gestorben: der Schuhmacher A. Niemann, 30 J. alt (verunglückt auf dem Bahnhofs zu Corbetta).

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 30. August bis mit 5. September 1874 war pro Stück:

27 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
 Halle: 4^o Mrgs. (Schmllz.), 7^o Vorm. (IV. Kl.), 10^o Vorm. (IV. Kl.), 12^o Mittags (IV. Kl.), 5^o Nachm. (I.—III. Kl.), 5^o Nachm. (Schmllz.), 8^o Abds. (Schmllz. I.—III. Kl.), 10^o Abds. (IV. Kl.);
 Weissenfels: 6^o Mrgs. (IV. Kl.), 8^o Vorm. (Schmllz., III. Kl.), 10^o Vorm. (III. Kl.), 11^o Vorm. (Schmllz.), 2^o Nachm. (IV. Kl.), 5^o Nachm. (IV. Kl.), 8^o Abds. (IV. Kl.), 10^o Abds. (Schmllz.).
 Die um 7^o Mrgs., 10^o Vorm., 5^o Nachm. und 10^o Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5^o Mrgs., 10^o Vorm., 1^o Nachm. und 8^o Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.
Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Wüddeln: von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 = 30 = = = 8 = 25 =
 Abgang von Wüddeln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.; von Merseburg (Bahnh.) nach Kauchstädt: 3 Uhr Nachm.; aus Kauchstädt 4^o Uhr früh, in Merseburg 5^o Uhr früh.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspflege widerstanden und bemüht sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbransen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzer, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Spherland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Uex, Grafen Castellan, Marquis de Brehan, Prinz Sphenstein, Premier-Minister von Wendenborff-Pouilly u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.
 Nr. 64,210. Marquis von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
 Nr. 79,810. Frau Witwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.
 Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Döber, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.
 Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höher der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nerven-zerrüttung.
 Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
 Nr. 75,928. Baron Signo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Nachhafter als Fleisch, erträgt die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
 In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. u. 1 27 Sgr. — Revalescière Chocolates für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen durch Barry du Barry u. Co. in Berlin W., 178. Friedrichstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessehandlern.

Depôts: Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Henze, Leipzig: Teod. Wismann, Döbeln: Engel, Linden-Johannis- und Marten-Apothek.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft
pro Monat August 1874.

Einnahme.		sp	Sgr.	h
Kassenbestand vom Monat Juli 1874		9059	15	2
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		43938	14	9
Zinsen der Vorschuß-Empfänger		1611	25	6
Vereinscapital, Monatssteuern der Mitglieder		109	14	7
Aufgenommene Darlehne		8617	15	—
Reservefonds		10	—	—
Insgesamt		5227	13	2
Summa		65574	8	2
Ausgabe.		sp	Sgr.	h
Gegebene Vorschüsse		49033	5	3
Zurückgezahlte Darlehne		10153	4	9
Gezahlte Zinsen		16	22	4
Zurückgezahltes Vereinscapital, Monatssteuern		438	29	—
Verwaltungskosten		326	17	8
Reservefonds		—	—	—
Insgesamt		3955	7	3
Summa		63923	26	3
Mithin Bestand		4650	11	11

J. Bichter. W. Klingebel. A. Just.

Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am 4. die Kunstausstellung im Academie-Gebäude, welche am 6. für das Publikum eröffnet wird. — Am Sonntag Vormittag begaben sich beide Majestäten nach Hannover, um der dort stattfindenden Taufe des Sohnes des Prinzen Albrecht beizuwohnen. Der Kaiser reist dann auf einen Tag nach Burg zu den Manövern des 4. Armeecorps und begiebt sich am 9. nach Müncheberg, wo die Manöver des Gardecorps abgehalten werden.

Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen hat am 2. Abends Berlin verlassen und ist zur Inspektion der Württembergischen Division nach Heilbronn gereist, wo er am Nachmittage des 3. anlangte. Die Stadt war mit Fahnen und Flaggen reich geschmückt und der Empfang des Kronprinzen ein enthusiastischer. — Am 4. September langte der König von Württemberg ebenfalls in Heilbronn an und wurde auf dem Bahnhofe von dem deutschen Kronprinzen erwartet. Beide Fürsten begrüßten sich aufs Herzlichste. Am Nachmittage fand im Rathhaussaale ein Diner statt, welches die Stadt zu Ehren des Königs und des Kronprinzen gab. Der König brachte ein Hoch aus auf „unsern“ Kaiser und dessen Sohn, den deutschen Kronprinzen. Letzterer erwiderte den Toast mit folgenden Worten: „Ich toastire und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, welcher ein Land regiert, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat. Mit aufrichtigster Freude habe ich bewährt gefunden, daß mit dem Worte: Hier gut Württemberg allemweg, zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welchem nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Reiche Treue gehalten wird.“ — Nach Beendigung der Truppenübungen am 5. reiste der König, um den sich sämtliche Minister verlammt hatten, wieder ab, nachdem er sich vom Kronprinzen aufs Herzlichste verabschiedet. Letzterer begab sich über Fürth nach Heidelberg.

Am 1. September wurde in der Friedenskirche in Potsdam die kirchliche Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, vollzogen. Der feierlichen Handlung wohnte der Kaiser und die Kaiserin, die sonst in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, der Prinz von Wales, die Minister, die Generalität, die Hofchargen u. s. w. bei. Die Einsegnung vollzog der Hofprediger Heym, der mit dem jungen Prinzen ein ca. halbstündiges Examen vornahm, das dieser glänzend bestand. Die ganze Feier trug den Character eines echten Familienfestes.

Der spanische Gesandte beim deutschen Reiche, Graf Ruffon, ist am 2. September von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm empfangen worden und hat seine Beglaubigungsschreiben überreicht, womit die Anerkennung der Regierung Serranos offiziell vollzogen ist. Aus Dankbarkeit für die Initiative, die Deutschland in der Anerkennungsfrage ergriffen hat, ist dieser Act zuerst in Berlin erfolgt und einen Tag später in London, Brüssel &c.

Der Sedantag wurde in Berlin sehr festlich begangen; die meisten Häuser waren beslaggt. Am Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade des ganzen Gardecorps vor dem Kaiser, und im Friedröhshain in der Nähe der Gräber der Märtyrergesallenen die Grundsteinlegung für ein Denkmal statt, das die Bewohner des östlichen Theiles von Berlin ihren in den letzten drei Kriegen gefallenen Mitbürgern errichten. Am Abend waren das Rathhaus und viele Gebäude der Stadt glänzend illuminirt; in allen größeren Lokalen fanden zur Feier des Tages besondere Fest-

lichkeiten statt. — In Dresden, München und selbst in Mainz, dem Sitze des Bischofs Ketteler, wurde der Tag sehr festlich begangen; Gleiches ist aus allen Theilen Deutschlands zu melden, so daß der 2. September nunmehr als deutscher Nationalfeiertag anzusehen ist.

Als Einberufungstermin des deutschen Reichstages ist nunmehr der 13. October definitiv in Aussicht genommen.

Im Kultusministerium ist ein Gesekentwurf über die Verwaltung von Pfarr-, Stiftungs- und Kirchenvermögen ausgearbeitet und liegt jetzt dem Staatsministerium vor; jedenfalls wird dieses höchst wichtige Gesetz in der nächsten Session des Landtages eingebracht. — Im Ministerium des Innern sind die Entwürfe einer neuen Gemeinde-Kreisordnung (für die westlichen Provinzen) und einer Provinzial-Ordnung aus- resp. ungearbeitet.

Dem Verein deutscher Strafanstaltsbeamten, welcher in vergangener Woche in Berlin tagte, lagen wichtige Fragen zur Erledigung vor. Es wurden folgende Resolutionen gefaßt: 1) bei allen größeren Strafanstalten sind Abtheilungen für irre Verbrecher zu schaffen, in welchen die Geisteskranken besonders behandelt resp. geheilt werden können, 2) die Selbstverpflegung ist bei den zu Zuchthausstrafe Verurtheilten unstatthaft, hingegen bei Bestigungs- und Untersuchungsgefangenen statthaft; die Frage, ob auch für die zu Gefängnißstrafe Verurtheilten die Selbstbeförderung zugelassen sei, fand nur eine geringe Majorität; 3) die Gemeinamkeit des Strafrechts im deutschen Reiche wird gegenwärtig durch die Verschiedenartigkeit der Strafvollstreckung zu einer illusorischen gemacht; zur Beseitigung dieses Uebelstandes bedarf es der Aufstellung von Normalvorschriften und der Ordnung der wesentlichen Momente des Strafvollzuges durch die Reichsgefängnisse; 4) die Frage, ob eine Forderung auch in Kirche, Schule und auf dem Spazierhof nöthig und die Massen erforderlich, wurde verneint, jedoch mit sehr geringer Majorität.

Die wegen des Excesses in Aions verhafteten Personen — 8 an der Zahl — sind nach Schrimm abgeführt worden. Weitere Störungen der Ruhe und Ordnung kamen nicht vor. — Probst Kubezak hat am 27. die erste Amtshandlung vorgenommen, indem er an der Leiche eines Kindes, mit Zustimmung der Eltern desselben, die Einsegnung vollzog.

Der Bischof von Ermland hat bezüglich der bevorstehenden Einführung der Civilstandsregister an die Geistlichen seiner Diocese ein Rundschreiben erlassen mit Weisungen, wie die Katholiken sich dem neuen Gesetze gegenüber zu verhalten haben. Es heißt darin u. A., daß Personen, welche in den Ehestand treten wollen und demnach ihre Erklärung dem Civilstandsbeamten abgegeben haben, sich nicht als Mann und Frau betrachten dürfen, sondern nur als Verlobte; erst nach der kirchlichen Trauung seien sie wirklich verheiratet. Es ist dies vollständig unrichtig; die Civiltrauung begründet vom 1. October d. J. ab ausschließlich die Rechtsfähigkeit einer Ehe, die kirchliche Trauung ist nur noch eine Ceremonie, die in Jedermanns Willkür gestellt ist. Zu bemerken ist noch, daß alle Civilacte, namentlich auch die Trauungen, vollständig kostenfrei zu geschehen haben.

In Bromberg hat sich der inhaftirte katholische Probst Hunt aus Pöln. Crone in einer Zelle des Gerichtsgefängnisses erhängt. Derselbe hatte ca. 7000 Thlr. Kirchengelder unterschlagen und sollte demnach vor dem Schwurgerichte erscheinen. Dem ultramontanen „Kuryer Pozn.“ zufolge sollen alle die Nachrichten über die Agitationen unter der niederen katholischen Geistlichkeit in der Provinz Posen zu Gunsten der Anerkennung der Waigesetze übertrieben sein, wie denn auch das Blatt darauf hinweist, daß der Defan Bafinski, dem man die Initiative zu den Agitationen zuschrieb, alle ihn bezüglichen Mittheilungen dementirt habe. Auffallend ist dabei, daß der „Kuryer Pozn.“ selbst die anti-ultramontane Bewegung zugegeben und in einer Reihe von Leitartikeln mit allen Mitteln der Einschüchterung bekämpft hat. — Im Karmeliterinnen-Kloster zu Posen befinden sich auch 10 Ausländerinnen, welche dieser Tage ausgewiesen wurden.

In Dresden wird in den Tagen vom 29. September bis 2. October der zweite deutsche Seminarlehrertag abgehalten werden; verschiedene Eisenbahndirectionen haben bereits Fahrpreismäßigungen zugestagt.

In München hat das Verhalten der dortigen katholischen Pfarrämter bei der Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Denkmals für die im letzten Kriege Gefallenen am 2. September den „Kriegerbund München“ zu folgender Resolution veranlaßt: „Der anläßlich der Sedantage am 2. September 1874 zum Generalappell angetretene „Deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Erwägung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben — während sie das kirchliche Geläute bei anderen Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten, gegen Bezahlung an-

standlos gestatteten — Namens der todtten Kameraden dieser Prieſterſchaft ſeine tieſte Entrüſtung aus und erklärt ſie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutſchen Krieger auch für ſie gebracht haben.“

In der Sitzung der Permanenzcommiſſion der **franzöſiſchen** Nationalverſammlung am 3. theilte der Juſtitiſter mit, daß der Proceß gegen die an der Entweichung Bazaines beſchuldigten Perſonen am 14. d. M. in Grasse ſtattfinden werde. Zwei legitimistiſche Deputirte machten ſich das Vergnügen, ihren Proceß gegen die Anerkennung der ſpaniſchen Regierung zu wiederholen. — Die 1870 zerſtörte Vendôme-Säule iſt nun wieder errichtet; man iſt noch nicht einig, welche Figur man hinaufſtellen ſoll. Vorläufig haben die Arbeiter eine dreifarbige Fahne an der Spitze befeſtigt.

In **Spanien** hat das Miniſterium Zabala ſeine Entlaſſung gegeben; Miniſterpräſident iſt Cagalla geworden, während die übrigen Miniſter faſt ſämmtlich ihre Portefeulles behalten haben. Zabala wird wahrſcheinlich auch den Oberbefehl über die Armee niederlegen und dieſen den General Moriones übergeben. — Die Carlſten haben eingesehen, daß ſie der kleinen Feſtung Puycerda doch nicht Herr werden können und ſind deßhalb am 2. September mit Sach und Pack abgezogen, nachdem ſie in der Nacht vorher noch mehrere vergebliche Sturmverſuche gemacht hatten. — Graf Chambord hat an ſeinen Neffen, den Präſidenten Don Carlos einen Brief gerichtet, in dem er ihn zu ſeinen bisherigen Erfolgen beglückwünſcht und auffordert, im Namen des Legitiſmus weiter zu kämpfen.

Nach ſieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harder.
(Fortſetzung.)

Sophie Clotilde beſah eine kleine Feierlichkeit für den Abend zu veranſtalten und am Portal empfing den Herzog ein Lakai mit der Bitte, ſich ſofort zu Ihrer Hoheit zu begeben, eine Weiſung, der Herzog Carl nicht ohne eine dunkle Ahnung kommenden Unheils Folge leiſtete. — Das Gewitter blieb denn auch nicht aus. Sophie Clotilde, jeder Form, ja ſogar des herzlichſten: „Grüß dich Gott, mein Carl.“ womit ſie den geliebten Sohn gewöhnlich zu empfangen pflegte, vergeſſend, eilte ihm mit Prinz Friedrichs Schreiben bis zum Vorzimmer entgegen.

„Lesen Sie, Hoheit, lesen Sie diesen Brief!“ rief ſie, ihm das Papier aufbringend. Der Herzog ſchlug es aus einander. — Die Situation ſchien ihm unendlich peinlich; er überlegte, wie es wohl möglich ſei, den Plan ſeiner Mutter, den er jetzt durchſchaute, zu durchkreuzen.

„Nun, was meinen Hoheit?“ fragte die Herzogin geſpannt, als Carl noch immer fortſuhr auf den Brief zu ſtarren, nachdem er längſt die letzte Seite geleſen.

„Der Inhalt dieſes Schreibens iſt keine Ueberraſchung für mich.“

„Nein; aber doch der erſte formelle Antrag.“ erwiderte Sophie Clotilde eifrig. „Alles Vorhergehende waren nur Verhandlungen zwiſchen den zwei Cabinetten.“

„Zwiſchen den drei Cabinetten, wollten Ew. Hoheit ſagen,“ verbeſſerte Carl ruhig; „die Verhandlungen mit W. ſind noch nicht abgebrochen; und Prinz Friedrich hätte wohl gethan, die Vermählung Prinzeß Ulrikens der Politik zu überlaſſen und nicht eine Angelegenheit, deren endlicher Ausgang noch ſo unbeſtimmt iſt, zu ſeiner eigenen zu machen.“

„Es iſt alſo noch immer Ihr graufamer Wille, die ſchöne arme Prinzeſſin an den alten Großherzog Georg zu ſchmieden? Aber bedenken Hoheit doch, welche Vortheile unſerm Lande aus dieſer Verbindung erwachſen müßten, welche — Ja, und welche Dual, welches Glend Ihrer Schweſter, mein Herr Herzog! Sie kennen die Leiden, welche aus der Unnatur einer ſolchen politiſchen Ehe entſpringen! Fragen Sie doch ſelbſt die Kette einer politiſchen Ehe“ (Sophie Clotilde hegte eine unüberwindliche Abneigung gegen ihre Schwiegerochter). „Sie tragen dieſelbe geduldig; es iſt wahr, aber nicht Jeder iſt zum Märtyrer geboren, wie Sie!“

Ein Schatten ſtieg über des Fürſten edles geiſtvolles Antlig. „Gerade weil ich mich dem Wohl meines Landes freiwillig und klaglos opferte,“ ſagte er, „habe ich wohl das Recht, von Andern eine gleiche Entſagung zu fordern, ja zu erzwingen. — Ich könnte es nimmer vor meinem Volk verantworten, wenn ich ſeinen Vortheil meinen perſönlichen Wünſchen unterordnete und —“

„Vor Ihrem Volke, Herzog?“ rief Sophie Clotilde haſtig. „Ich frage Sie, können Sie es vor Gott verantworten, Ihre Schweſter um der möglichen Erbschaft einiger Meilen Landes willen gewaltſam einem ihr verhaßten Manne zu vermählen. Sie haben nicht nur Pflichten gegen ihr Land, Carl, Sie haben auch Pflichten gegen Ihre Familie! und ich beſchwöre Sie mit der ganzen Gewalt meines Rechts als Mutter, dieſelben nicht zu vernachläſſigen! — Ulrike liebt Prinz Friedrich, und mit meiner Einwilligung, das verſpreche ich Ihnen, wird ſie keinem andern Manne ihre Hand reichen! Weder die Politik noch Ulrikens Rang widerſprechen ihrer Wahl

und Prinz Friedrich iſt ein edler, von allem Schönen und Erhabenen begeiſterter Fürſt, nicht unwerth ihrer jungfräulichen Liebe! —“

„Wenn Ew. Hoheit mir das verſichern,“ meinte der Herzog achſelzuckend, „ſo muß ich es ja wohl glauben, im Gegenſatz zu all den weitverbreiteten Gerüchten, die wenig Gutes von dem Prinzen ausſagen.“

„Gerüchte ſind die Erfindungen müßiger Menſchen!“ rief Sophie Clotilde lebhaft, dann fuhr ſie ſanft fort: „O Hoheit, ſchlagen Sie meine Bitte nicht ab! Sie haben ſich dem Land geopfert! Laſſen Sie es damit genug ſein! Verlangen Sie nicht, daß auch noch das Glück meiner armen Ulrike auf dieſem Altar falle! Sie, Carl, Sie herrſchen! und Ihren Namen, wie Ihre Entſagung zeichnet die Geſchichte mit goldenem Griffel in ihr ewiges Buch, aber Ulrike? Welchen Erſatz findet die Prinzeſſin eines ſo kleinen Landes für das Opfer ihres ganzen Daſeins? Mein Sohn, Sie können, Sie dürfen mir dieſe Bitte nicht abſchlagen.“

Carl überlegte; er kannte Sophie Clotilde, er wußte, daß ſie nur ſo bald nicht von dieſer Idee laſſen würde. — Außerdem lag Wahrheit in ihren Worten und der Herzog war zu unparteiſch, um nicht einzusehen, daß die Heirath Ulrikens bei ſeinem keineswegs bedeutenden Lande ſiemlich gleichgültig ſei. Er beſchloß daher, wenn auch nur mit Widerſtreben, ſeinen Plan aufzugeben.

„Wenn Sie auf dieſer Bitte beſtehen, Hoheit, gewiß nicht!“ erwiderte er. „So wenig der Herzog auch mit dieſer Verählung einverſtanden iſt, der dankbare Sohn wird nie aufhören, die Wünſche ſeiner gnädigen Mama ſo viel wie möglich zu erfüllen.“

Die Herzogin beſah in der Freude ihres Herzens die Prinzeſſin ſofort zu ruſen; wenige Minuten ſpäter erſchien dieſelbe, zitternd in glühender Aufregung und Erwartung, und ihre Hoffnung wurde nicht getäuſcht. — Nur mit Mühe gelang es ihr, das freudige Aufleuchten ihrer großen Augen zu verbergen, als Sophie Clotilde ihr die eben gefaßten Beſchlüſſe mittheilte, aber es gelang ihr doch! Sie ſtürzte der zärtlichen Mutter nicht zu Füßen, wie ihr Herz ſie hieß; ruhig küßte ſie die dargebotene Hand, und ihre Worte ſprachen eine gleichgültige Verſicherung ihrer Erkenntlichkeit für die Güte und Vorſorge der Herzogin aus; aber in ihrem Herzen war heißer, feuriger Dank.

Die hohen Herrſchaften begaben ſich nun in den Thronſaal, wo die Suite der Herzogin auf ihren Befehl in großer Toilette verſammelt war. Sie nahm den Arm ihres Sohnes und nahte ſich ſtolzen Schrittes dem mit rothem Sammet beſchlagenen Thron. In der Hand hielt ſie neben ihrem Fächer ein Schreiben, welches die Neugier alle Damen und Herren im höchſten Grade erregte. Der Herzog verberg ſeinen Aerger geſchickt hinter eine höchſt würdevollen erſten Miene. Nur einmal zuckten ſeine Lippen ſpöttlich, als er in den Saal tretend die glänzende Verſammlung zuerſt überſchaute: Herzog Carl theilte die Vorliebe ſeiner Mutter für Ceremonien gar nicht. Sophie Clotilde beſteig unter dem athemloſen Schweigen des Hofes den Thron und begann ihre Mittheilung.

„Meine Damen und Herren, ich habe Sie hier verſammeln laſſen, um Ihnen ein ganz beſonders freudiges Ereigniß zu verkündigen. Seiner Hoheit, der Herzog, welcher vor einer Stunde hier eintraf, hat ſoeben in die Verlobung Ihrer Durchlaucht, der Prinzeß Ulrike mit Seiner Hoheit, dem Prinzen Friedrich von R. genehigt. Seine Hoheit iſt, wie Sie wiſſen, bereits nach R. zurückgekehrt, dennoch konnte ich mich nicht enthalten, Ihnen die glückliche Vereiniung ſofort mitzutheilen.“

Prinzeß Ulrike nahm die nun folgenden Glückwünſche mit der ihr eigenen Herablaſſung als etwas Selbſtverſtändliches an, was ſie ja auch waren; nur als Mathilde von Rhon ihr nahe, preßte ſie warm die Hand ihrer ehemaligen Feindin und flüſterte leiſe: „Ich danke Ihnen, Mathilde, ich danke. Sie ſind die Einzige, von deren Glückwunſch ich überzeugt bin, daß er mehr als Redeform iſt.“

„Hoheit kennen nur nicht die Vielen, welche Sie hier zu Ihren Freundinnen zählen dürfen,“ war die beſcheidene Antwort Mathildens.

Betrachten wir die einzelnen Perſonen, welche wir näher kennen. Victoria von Iſen harrete in wirklich ſeenhafter Toilette der Beſtegelung ihres Glücks; ſie warf Arthur von Zeit zu Zeit vielſagende, feurige Blicke zu, die jener nicht zu bemerken ſchien. Seine ganze Aufmerkſamkeit wurde durch Mathilde gefeſſelt, die in ihrem unnaheamlich geſchmackvollen Anzug hinter dem Sefſel der Herzogin ſtand. Sophie Clotilde hatte ſelbſt dieſen Platz der geſchickten Vermittlerin angewieſen, welcher ſie hauptſächlich das Gelingen ihrer Pläne verdankte. Mathilde ſchien wenig gerührt von dieſer Ehre; ſie war auffallend bleich und ihr großes Auge ſtarrte weit geöffnet nach der Tapete gegenüber. Sebo wußte nun einmal, daß an dieſem Mädchen nichts zufällig ſei und daß nur eine Todesangſt die Wangen Mathildens ſo zu bleichen vermochte. Die Verlobung Prinz Friedrichs, welche ſie ja ſelbſt angebahnt, konnte dieſe Veränderung nicht hervorgerufen haben, oder würde es ihrem Herzen doch zu ſchwer, den Prinzen einer Anderen zu überlaſſen? Arthur zog ſich aus den Reihen der Gratulirenden zurück, um beſſer beobachten zu können; doch feſtſetzte bald ein anderer Vorfall ſeine ganze Aufmerkſamkeit.

(Fortſetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.